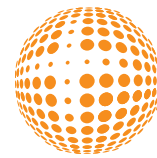


# Informationen aus der Einen Welt



Mission  
EineWelt

Weil es uns bewegt!

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Ausgabe 1/2024

## Gutes Klima, gutes Leben

Jahresempfang von Mission EineWelt zum Thema „Klimagerechtigkeit“

Der Jahresempfang 2024 von Mission EineWelt findet am 16. Mai von 17 bis 21 Uhr im evangelischen Zentrum UlrichsEck in Augsburg statt. Dabei wird auch das neue Jahresthema vorgestellt: „Gutes Klima, gutes Leben – Klimaschutz global gerecht“.

Die Menschen in den Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) leiden teilweise schon seit Jahren massiv unter den Folgen des Klimawandels. Besonders schlimm ist die Situation im Pazifikraum. Die traurige Skala reicht von immer heftigeren und häufigeren Extremwetterereignissen über sterbende Ökosysteme bis hin zum Versinken ganzer Inseln. Auch die Menschen in Afrika und Lateinamerika sind übermäßig stark vom Klimawandel betroffen. Und sie können nichts dafür, denn verursacht wird der Klimawandel hauptsächlich von den Industrieländern im Globalen Norden. Letztere sind verantwortlich für den größten Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die zur Erderwärmung und zum Klimawandel führen.

Grund genug für Mission EineWelt, diese Ungerechtigkeit über die tägliche Partnerschaftsarbeit hinaus zum Jahresthema 2024 machen. Verbunden mit der Frage: Was können wir in Deutschland individuell und über Forderungen an Politik und Wirtschaft dazu beitragen, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen massiv gesenkt werden und die Menschen im Globalen Süden die Unterstützung bekommen, die sie brauchen?

Beim Jahresempfang in Augsburg gibt es dazu einen Vortrag von Vincent Gewert, der seinen Freiwilligendienst mit Mission EineWelt auf Fidshi geleistet hat. Inzwischen studiert er Liberal Arts mit Schwerpunkt Philosophie und Politikwissenschaften, engagiert sich im Ozeanien-Dialog und war Teilnehmer an der Weltklimakonferenz 2023 in Dubai. Nach dem Vortrag vertieft eine Podiumsdiskussion das Thema.



Die Begrüßung zu Beginn des Jahresempfangs übernimmt Regionalbischof Axel Piper. Das Grußwort kommt von der Augsburger Dekanin Doris Sperber-Hartmann. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Band Kwaerthon. Und wie immer gibt es viele Informationen über die Arbeit von Mission EineWelt, leckeres Essen und viel Gelegenheit für nette Gespräche.

Thomas Nagel

### Information und Anmeldung unter:

<https://mission-einewelt.de/events/jahresempfang-in-augsburg/>



### Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Vorfreude ist riesig: Am 16. Mai steht ein großer Moment des Jahres an, unser Jahresempfang.

Wir freuen uns auf Augsburg und auf alle Menschen, die wir dort im Gemeindezentrum UlrichsEck empfangen dürfen. Dass wir unseren Jahresempfang jedes Mal in einem anderen bayerischen Dekanat veranstalten, ist uns ein Herzensanliegen. Denn unsere Arbeit findet ja nicht nur in Neuendettelsau, Nürnberg und in den Partnerkirchen statt.

Wir sind auch eng mit den bayerischen Dekanaten und Gemeinden verbunden. Unser Referat Begegnung Weltweit hat genau das zum Ziel, nämlich dass Menschen aus Bayern und den weltweiten Partnerkirchen sich begegnen, miteinander aktiv werden und voneinander lernen. Das kann zum Beispiel in Tansania, Papua-Neuguinea, Brasilien, Kenia oder El Salvador, aber eben auch in Augsburg, Würzburg oder Pappenheim geschehen - und zwischendurch auch im Internet.

Wir möchten weltweite, lebendige Begegnungen von Christinnen und Christen ermöglichen. Damit wir die Kirche als eine globale Gemeinschaft wahrnehmen und ein weltumspannendes Miteinander erleben können. Das ist uns wichtig.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie dabei mitmachen und uns begleiten!

Herzlich  
Ihre und Ihr

Dr. Gabriele Hoerschelmann  
Direktorin

und Ihr

D. Min. Hanns Hoerschelmann  
Direktor

# Es könnte klappen

Pluriversum und WeltUni auf der Suche nach Utopien für ein besseres Zusammenleben



Thomas Nagel

Half dabei, das Pluriversum erfahrbar zu machen: die Licht-Performance des Projektionskünstlers Johannes Keitel

wort, gehe es um „Ausdruck eines Prozesses des permanenten Widerstands und der Emanzipation“. Gemeint ist: Eine einmal entwickelte Lösung muss weder für alle gleichermaßen gelten noch ist sie ein für allemal das Ende der Fahnenstange. Es geht um eine pluralistische Diskussion von verschiedenen Konzepten und Ansätzen und um deren ständige Analyse und Weiterentwicklung – wenn sich die Bedingungen und Begleitumstände ändern, oder wenn sich Konzepte als nicht oder nicht mehr tauglich erweisen.

Viele der praktizierten Alternativen, aus denen, wie Acosta und seine Mitstreiter\*innen es formulieren, im Kleinen schon „andere Welten“ entstanden sind und entstehen, kommen aus dem Globalen Süden. Die afro-kolumbianische Soziologin Marilyn Machado Mosquera ist eine der Aktivist\*innen, die alternative und emanzipatorische Lebensformen entwickeln. Sie ist mit anderen im Kampf um Landrechte und für Mitbestimmung der lokalen Bevölkerung über die Ausbeutung von Ressourcen aktiv. Beim Pluriversum in Nürnberg war sie online dabei. In ihrem Wortbeitrag plädierte sie dafür, „den ka-

Ist eine bessere Welt möglich? Und wenn ja: Wie sieht sie aus? Bei WeltUni und Pluriversum am 19. und 20. April 2024 standen „Utopien für eine nachhaltige Zukunft“ im Mittelpunkt. Nach der Vorstellung bereits vorhandener utopischer Konzepte waren die Teilnehmer\*innen gefragt. Sie sollten in Workshops eigene Utopien entwickeln.

Es gibt euphorisierendere Anfänge für Präsentationen: „Die Situation in der Welt verschlechtert sich jeden Tag“, resümierte der Wirtschaftswissenschaftler Alberto Acosta, Begründer der „Buen vivir“-Bewegung und ehemaliger Spitzenpolitiker in Ecuador, zum Auftakt des „Pluriversums“ am 19. April 2024 im Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Haus. Er meinte Kriege, Umweltkatastrophen, diktatorische Systeme, globale Ungerechtigkeit – ein Blick auf die tägliche Nachrichtenlage genügt, um Acostas Bestandsaufnahme realistisch zu nennen. Was er damit zeigen will: So wie jetzt, nämlich kapitalistisch, profitorientiert und ausbeuterisch gegenüber Menschen und Natur, kann es nicht weiter gehen, wenn die Welt eine bessere werden soll. Auch „reformistische Ansätze“ wie „Green Economy“ und ähnliches sind aus dieser Sicht keine Lösung. Acosta hat zusammen mit anderen Wissenschaftler\*innen das Konzept des Pluriversums entwickelt. Dabei geht es um eine Abkehr vom kapitalistischen, marktliberalen System hin zu Formen des Zusammenlebens, in denen die Menschen in Gemeinschaft miteinander und mit der Natur leben, im Bewusstsein, dass es diese

Erde nur einmal gibt. Profitorientierung und Egoismen haben darin keinen Platz. „Das Dolce Vita für wenige führt nicht zum Pluriversum“, machte der Wirtschaftswissenschaftler in Nürnberg unmissverständlich klar. Insbesondere die Industrieländer des Globalen Nordens müssten ihre Praxis des Lebens auf Kosten anderer und auf Kosten der Natur grundlegend verändern. Aus der Zusammenarbeit mit seinen Kolleg\*innen ist unter dem Titel „Pluriversum“ ein „Lexikon des Guten Lebens für alle“ entstanden. In 110 Artikeln wird nicht nur die Realität analysiert, sondern werden vor allem „transformative Alternativen“ dargestellt, also Entwürfe, wie die Menschen ihr Leben anders und besser organisieren könnten. „Rezepte oder eine Betriebsanleitung, wie eine bessere Welt zu bauen ist“, liefere das Buch nicht, betonte Acosta. Vielmehr, schreibt er in seinem Vor-



Thomas Nagel

Die Avantgarde des gegenwärtigen utopischen Denkens und Handelns kommt hauptsächlich aus dem Globalen Süden: Alberto Acosta und Sandra Weiß im Gespräch mit der kolumbianischen Soziologin und Aktivistin Marilyn Machado Mosquera (v.l.n.r.)



Thomas Nagel

Lieferte den musikalischen Beitrag zum Pluriversum: die Grupo Sal



Sammelten viele Forderungen, aber keine utopischen Ideen: die Teilnehmenden des Workshops „Utopien für Klimagerechtigkeit“

pitalistischen, merkantilen Wettbewerb, in dem alles, Gegenstände und Geschöpfe zu Objekten gemacht werden, die einen Preis haben und ge- und verkauft werden können“, in Frage stellen. Sie forderte „Anerkennung der gegenseitigen Abhängigkeit und Respekt der verschiedenen Lebensformen“, und die „kritische Aufarbeitung der Geschichte mit ihren hegemonialen Narrativen, die einige Wesen über andere stellen“.

Im Zusammenspiel mit der Musik der Grupo Sal und der Licht-Performance des Projektionskünstlers Johannes Keitel wurde für den Moment diese andere, gemeinschaftsorientierte und ganzheitliche Form, die Dinge zu betrachten, nicht nur begreifbar, sondern auch, getreu der Absicht der Protagonisten, ein Stück weit erfahrbar.

„Wir müssen einsehen, dass wir nicht nur eine Umweltkrise erleben, sondern eine Zivilisationskrise“, formulierte Alberto Acosta abschließend noch einmal die existenzielle Dringlichkeit einer grundlegenden Veränderung. „Wir müssen andere Formen des Zusammenlebens entwickeln.“

Die WeltUni am nächsten Tag begann so, wie das Pluriversum aufgehört hatte. Die Ökonomin Elisabeth Voß, Autorin des „Wegweiser solidarische Ökonomie“ und eine der Autor\*innen im „Pluriversum“, betonte: „Profitmaximierung ist nicht naturgegeben.“ Sie plädierte für eine solidarische und demokratische „Ökonomie von

unten“. Zur Illustration, dass das kein theoretisches Wunschdenken ist, präsentierte sie eine erstaunliche Vielzahl von Projekten und Initiativen, die zeigen, dass etwas anderes möglich ist, als profitorientiertes Wirtschaften: eine Wirtschaft im Sinne der Menschen.

Bis hierhin wurde deutlich: Es könnte klappen mit der anderen Welt, wenn, ja wenn die Menschen mutig sind und ihr Schicksal in die Hand nehmen. Elisabeth Voß brachte es auf den Punkt: „Macht und Herrschaft gibt es nur, wenn es Leute gibt, die sich beherrschen lassen.“

Dann war die aus internationalen Studierenden und Menschen verschiedener Herkunft und aller Altersgruppen bunt zusammengesetzte Gruppe der Teilnehmer\*innen der WeltUni, gefragt, in der Workshop-Phase eigene utopische Ansätze zu entwickeln, wie denn eine bessere Welt aussehen müsste. Vorschläge zur Verbesserung gab es zuhauf. Im Workshop „Utopien für Klimagerechtigkeit“ forderten die Teilnehmenden unter anderem die Einführung einer Klimasteuer, ausreichende und realistisch kalkulierte Kompensations- und Schadensersatzzahlungen des Globalen Nordens an die Länder des Globalen Südens für dort entstandene und noch entstehende Klimaschäden, die Stärkung und Förderung regionaler Unternehmen und Wirtschaftsstrukturen und den Aufbau resilienter Infrastrukturen in vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen. Auf der Suche nach „Utopien für eine

Rohstoffwende“ entwickelte sich ebenfalls ein umfangreicher Forderungskatalog von der Reduktion des Verbrauchs, der längeren Nutzung von Produkten und besseren Reparaturmöglichkeiten über einen kostengünstigen und flexibleren öffentlichen Nahverkehr, die Abschaffung des Dienstwagenprivilegs und die Förderung des Fahrradverkehrs bis hin zu einem starken Lieferkettengesetz mit umfassenden Klagemöglichkeiten und einer weltweit fairen Bezahlung von Arbeiter\*innen.

Allerdings bewegten sich diese und andere Vorschläge mehr oder weniger im Rahmen der bekannten politischen Forderungen für eine Verbesserung des Bestehenden. Das Denken vom Ideal her beziehungsweise das von Alberto Costa und den anderen Referent\*innen angeregte grundsätzliche Infragestellen des bestehenden kapitalistischen Systems blieb aus. Es scheint, als hätten die neoliberalen Vordenker\*innen in den letzten ungefähr 50 Jahren ganze Arbeit geleistet. Ideen zu entwickeln, die etwas anderes als den zur besten erreichbaren Welt stilisierten sozio-ökonomischen Status Quo vor allem der Industrieländer für gut und erstrebenswert befinden, ist auch für engagierte Menschen offensichtlich zu einer höchst schwierigen Übung geworden.

Es könnte klappen mit einer anderen Welt. Aber noch ist sie anscheinend für viele viel zu schön, um wahr zu sein.

Thomas Nagel

**mach**

**was**

**draus**



## Deine Talente für die Eine Welt!

„mach was draus“ bedeutet: Wir geben Ihnen 10 Euro und Sie lassen sich etwas einfallen, um daraus mehr zu machen. Bringen Sie Ihre Ideen und Fähigkeiten ein. Was Sie erwirtschaften, kommt Projekten in den Partnerkirchen in Afrika, Lateinamerika, Ostasien und im Pazifikraum zugute. Infos und Anmeldung unter:

[www.mach-was-draus.de](http://www.mach-was-draus.de)



# Geschichten von Menschen mit einer Mission

Der Podcast Horizontwechsel begeistert viele Hörer\*innen

Der am 5. März 2024 gestartete Mission EineWelt-Podcast Horizontwechsel ist ein voller Erfolg. Im Interview fragen wir die Podcast-Macher\*innen Katrin Bauer, Leiterin der Abteilung Spenden und Fundraising, und Sung Kim, Studienleiter im Referat Bildung Global, nach den Gründen dafür.

## Es gibt so viele Podcasts. Warum „Horizontwechsel“? Was ist das Besondere daran?

**Sung Kim:** Stimmt, es gibt viele Podcasts. Wir wollten die Geschichten erzählen von Menschen, die mit einer Mission unterwegs sind.

## Menschen, die mit einer Mission unterwegs sind: Was heißt das?

**SK:** Das sind Leute, die sich aufmachen, in einen ganz anderen Zusammenhang hineingehen und sich darin verbinden – diese ganze Geschichte von Aufbrechen, von Ankommen, von Etwasbewegen und Bewegt-werden. Das wollten wir erzählen. Konkret geht es um Menschen, die von Mission EineWelt ausgesendet wurden und sich in unsere Partnerkirchen aufgemacht haben. Und um Leute, die aus den Partnerkirchen nach Deutschland gekommen sind. Die Geschichten dieser Menschen, wie sie zu ihrer Mission gekommen sind, was das mit ihnen gemacht hat und was das Besondere daran war, wollen wir in Horizontwechsel erzählen und nachvollziehbar machen.

## Wie seid Ihr auf die Idee für diesen Podcast gekommen?

**Katrin Bauer:** Podcasts sind ja im Moment total in. Die Idee war, da mit dabei zu sein und etwas beizutragen, was Mission EineWelt ausmacht und für andere Menschen interessant ist.

**SK:** Wir hatten ja mit „Wunder\_kundig“ schon einen Mission EineWelt-Podcast. Diesmal war die Idee, das Format als Kooperation mit der Fundraising-Abteilung zu denken. Wir wollen die Geschichten der Interviewten so erzählen, dass die Hörer\*innen entweder merken: Ich möchte selbst auch mal sowas machen. Oder: Ich möchte das unterstützen. Auch deshalb stellen wir in jeder Folge eine ganz bestimmte Frage: Was würdest Du mit einer Spende machen?

## Wie ist die Resonanz nach zwei Folgen?

**KB:** Die Aufrufzahlen sind sehr gut. Wir sind sehr zufrieden. Die Leute bleiben dran. Sie sind – das



Alexander Philipp

Die Macher\*innen des Podcasts Horizontwechsel: Katrin Bauer und Sung Kim

wissen wir aus persönlichen Rückmeldungen – fasziniert von den Geschichten, die wir zusammen mit unseren Gästen erzählen.

**SK:** Wir waren sogar mal Podcast der Woche bei Amazon Music. Und die Zahlen sind wirklich ermutigend.

**KB:** Das ist tatsächlich nicht die Regel, also ein großes Kompliment für uns. Worüber wir uns ebenfalls sehr freuen: Wir erreichen junge und ältere Menschen gleichermaßen.

## Derzeit ist „Horizontwechsel“ als Pilotprojekt auf 10 Folgen angelegt. Gibt es eine Chance auf Fortsetzung?

**KB:** Auf jeden Fall. Wir wüssten noch viele Leute aus dem Umfeld von Mission EineWelt, die sehr interessante Geschichten zu erzählen haben. Und weil es derzeit sehr gut läuft und unser Podcast so erfolgreich ist, gehen wir davon aus, dass wir im nächsten Jahr weitermachen.

**SK:** „Pilotprojekt“ heißt auch, dass wir erprobt haben, wie sich das ganze aufbauen lässt, welche Gruppen wir damit ansprechen. Und dadurch, dass wir die ersten 10 Folgen konzentriert aufgenommen haben, hatten wir auch den kompletten erzählerischen Bogen insgesamt gut im Blick. Es würde sich auf jeden Fall lohnen, auf Basis der gemachten Erfahrungen weiterzumachen.

## Wen würdet Ihr gerne noch zum Interview bitten?

**SK:** Wir sind auch weiterhin gespannt auf die Leute, die in nächster Zeit nach dem Ende ihrer Terms aus den Partnerkirchen zurückkehren werden. Und manchmal interviewen wir auch



Menschen, die mit uns auf einer Reise in den Partnerkirchen unterwegs waren und eine besondere Funktion in der ELKB haben. In diesem Sinne hoffen wir, dass wir den neuen Landesbischof Christian Kopp demnächst auf einer Reise dabei haben und ihn anschließend fragen können, wie es ist, mit einer Mission unterwegs zu sein.

Interview: Thomas Nagel

## Mission EineWelt

Hauptstraße 2 · 91564 Neuendettelsau, Tel.: 09874 9-0 · Fax: 09874 9-330

## Stadtbüro Nürnberg

Königstraße 64 · 90402 Nürnberg, Tel.: 09874 9-1803 · Fax: 09874 9-3160

E-Mail: [info@mission-einewelt.de](mailto:info@mission-einewelt.de) · [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

## IMPRESSUM

**Redaktion:** Thomas Nagel, **Layout:** Daniela Denk

Die „Informationen aus der Einen Welt“ erscheinen zweimal jährlich als Beilage im Sonntagsblatt.